

AMOSA-Projekt «Jugendarbeitslosigkeit - Situationsanalyse 04 und Massnahmen für die Zukunft»

Massnahmenumsetzung

Inhalt

Massnahmenempfehlungen: [Seite 2](#)

Im Rahmen des Projektes erarbeitete AMOSA-Massnahmen

Umsetzungsbericht: [Seite 3](#)

Bericht zum Stand der Umsetzung der Massnahmen per März 2006

Massnahmenempfehlungen aus dem AMOSA-Projekt Jugendarbeitslosigkeit

Standardisierte Leistungskriterien, am individuellen Potential orientierte schulische Bildungswege, frühere und besser begleitete Berufswahl

- Flexibilisierung der Übergänge zwischen Schule und Lehre, weiterführenden Schulen und Zwischenlösungen
- Individuelle Festlegung des Übergangs durch standardisierte Leistungskriterien und verbindliches Austrittsniveau (statt Jahrgangsklassen und minimalen Schuljahreszahlen)
- Vorbereitung der Berufswahl bereits im 8. Schuljahr, Integration einer Standortbestimmung im Lehrplan
- Stärkung des Potentials der Jugendlichen (durch gezieltere und individuellere Förderung)
- Wahlfächer nebst den Pflichtfächern, Projektunterricht (z.B. Berufswoche)

Bewerbungs-Logbuch

- Logbuch als Orientierungshilfe für Arbeitgeber (Dokumente: Elternblatt, Schulzeugnisse, Bericht der Lehrperson über Sozialverhalten, Liste der Schnupperlehren und Schnupperlehrberichte, Liste der Bewerbungen, Eignungstestauswertungen, Kompetenzprofile, Selbstdarstellung des Jugendlichen)
- Integration von Soft Skills in das Logbuch

Mentoring

- „Ältere für Jüngere – Jüngere für Ältere“: Begleitung von Jugendlichen vor und während der Lehre durch Senioren und Frühpensionierte
- „Senior Job Coach“: Nachhaltige Integration junger Erwachsener an der Schwelle des Arbeitsmarktes
- Schaffung einer Mentoringkoordinationsstelle und eines Mentoringpools sowie Setzen von positiven Anreizen für potentielle Mentoren

Case Management

- Mitverantwortung des Klassenlehrers für die Erfassung von Jugendlichen mit einem höheren Risiko arbeitslos zu werden (bereits ab dem 8. Schuljahr)
- Ziel: keine Schulabschlüsse ohne Regelung des Anschlusses

Jugendkompetenzzentrum

- Zusammenfluss von Informationen über von Arbeitslosigkeit gefährdete Jugendliche, Informationen über Stellenangebote usw.
- Marketing für Lehren, Praktika und Vorlehren, Beratung und Begleitung, Koordination von Massnahmen und Nutzung von Synergien
- Öffentlich zugängliche Informationsstelle für Unternehmen und weitere Partner
- Datenerhebung zu Schulabgängern, Lehrstellen (Bedarfsanalyse) und weiteren Angeboten

Cantonal Economic Forum

- Institutionalisierung und Verbesserung des Kommunikationsflusses zwischen Kanton / Bund, Bildungsinstitutionen, Arbeitgebern und Arbeitnehmern (sowie deren Organisationen)
- Diskussionen zu Förderung von Ausbildungsverbänden, allgemeingültigen Leistungsstandards in den Schulen sowie Verteilung der Lehrlingsausbildungskosten zwischen Staat und Wirtschaft



Bericht zum Stand der Umsetzung der Massnahmen

März 2006

Inhaltsverzeichnis

1. Stand der Umsetzung der Massnahmen in den AMOSA Kantonen	S. 2
2. Datenanalysen	S. 12

Einleitung

An der zweitägigen Konferenz START UP! vom 19. und 20. August 2004 entwarfen rund 130 Teilnehmende Massnahmen zur effektiveren und effizienteren Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit. Nach dem Prinzip der Zukunftskonferenz, das ganze System in einem Raum abzubilden, diskutierten die Vertreter der verschiedenen Partner, die bei der Integration Jugendlicher in den Arbeitsmarkt involviert sind und dabei eine (Teil-)Verantwortung tragen: Jugendliche, Arbeitgeber und Arbeitnehmer (sowie deren Organisationen), Berufsberatung, Volksschul-, Berufsbildungs- und Arbeitsmarktbehörden, Bildungsinstitutionen, Anbieter von Massnahmen, Institutionen im Bereich Migration, Integration und Freizeitgestaltung (für das Protokoll von START UP! siehe www.amosa.net).

Sechs Monate nach START UP! fand eine Ergebniskonferenz statt, an welcher sich die kantonalen Umsetzungs Koordinatorinnen und Umsetzungs Koordinatoren, Entscheidungsträger der öffentlichen Hand und Partner aus der Privatwirtschaft zum Stand der Umsetzung der Massnahmen austauschten (für das Protokoll der Ergebniskonferenz siehe www.amosa.net). Ein Jahr später, im März 2006, der Umsetzungsstand erneut durch AMOSA in einer schriftlichen Umfrage erhoben. Die zusammengefassten Ergebnisse dieser Umfrage finden Sie im vorliegenden Bericht.

Stand der Umsetzung der Massnahmen in den AMOSA Kantonen*

	Standardisier. Leistungskriterien	Case Management	Mentoring	Koordination / Runder Tisch	Zusammenarbeit Wirtschaft	Jugendkompetenzzentrum	Weitere
AG			Junior Mentoring ¹	Runder Tisch, Gesamtprojekt „Jugend und Arbeitsmarkt“	KMU-Support ¹ Kordinationsstelle Praktika	Netzwerk ¹	Neukonzeption Brückenangebote ¹ , Lehrstellenvermittler ¹ , Lehrstellenaquisition ¹ , Rent-a-Stift, Cross Roads ¹
SH	Leistungsmessung ¹				Schnittstellenforum		Nachqualifikation für Unqualifizierte ¹
SG			Tandem				
TG	Assessment ¹	CM für Lehrabbrecher, zusammen mit ABB	Mentoring ab 2006	Kontaktgruppe Bildung / Arbeitsmarkt	Kontaktgruppe Bildung und Tripartite Kommission		Umbau Brückenangebote ¹
ZG	Laufbahnorientierung an der Berufsfachschule	Zusammenarbeit Gemeinden/ DBK und biz	Mentoring Kiwanis	Runder Tisch Zentralschweizerische Lehrstellenkonferenz			Coaching Stufe I, Deutsch als Zweitsprache, Zuger Charta für Arbeit, Rent a Stift, Bildungsnetz
ZH	Neugestaltung 9. Schuljahr	Zusammenarbeit Schule - Berufsberatung	400 Mentoringplätze	Ämterkoordination	Thesen «Anforderungen und Angebote der Wirtschaft» ¹		Reform Brückenangebote ¹ , transfer, Bewerbungsportfolio ¹

* In den beiden Appenzell, Glarus und Graubünden konzentrieren sich die Bemühungen auf den Ausbau bzw. die Optimierung bestehender Angebote.

¹ In der Planungsphase

Legende: Übergang I **Übergang I und II** **Übergang II**

Massnahmen des Kantons Aargau

Vermittlung Berufspraktika

Partner: Amt für Wirtschaft und Arbeit (AWA)

Beschreibung (Ziel / Inhalt):

Ziel:

- mehr Praktikumsplätze zu schaffen
- aus „Outsider“ „Insider“ machen

Koordinationsstelle akquiriert für Lehr- & Studienabgänger Praktikumsplätze (explizit Berufspraktika).

Stand Umsetzung / Weiterer Fahrplan:

Start des Projektes: Pilotphase per Februar 06 beendet, Evaluation und Entscheid über die Art der Weiterführung noch hängig.

Junior Mentoring

Partner: BAB (Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf Aargau)

Beschreibung (Ziel / Inhalt):

Ehrenamtliche Mentorinnen/Mentoren begleiten Jugendliche und helfen ihnen, den Übergang zwischen Schule und Berufsbildung sicherer zu meistern.

Ziel: Verminderung der Anzahl SchulabgängerInnen ohne Anschlusslösung und Reduktion der Zahl der Ausbildungsabbrüche.

Stand Umsetzung / Weiterer Fahrplan:

Konzept vorhanden – Finanzierung gesichert

Projektstand: läuft seit August 2005. Stand Februar 06: 12 Tandems

Lehrstelle JETZT

Partner: BAB (Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf Aargau)

Beschreibung (Ziel / Inhalt):

Erfahrene Berufs- und Laufbahn-Beraterinnen und –Berater (BIZ) unterstützen Jugendliche, die noch keinen Ausbildungsplatz gefunden haben. BIZ-Standorte in Aarau und Baden.

Ziele: Beratung für Lehrstellen suchende Jugendliche; Einstiegschancen ins Berufsleben erhöhen; Vermittlung von Lehrstelle, Kombijahr, Praktikum.

Stand Umsetzung / Weiterer Fahrplan:

Konzept vorhanden – Finanzierung gesichert

Projektstart: April – August 2006

Lehrstellenförderung

Partner: BKS

Beschreibung (Ziel / Inhalt):

Der Lehrstellenförderer versucht in enger Zusammenarbeit mit den Berufsinspektoren die Schaffung zusätzlicher Lehrstellen bei Unternehmen im Kanton Aargau zu erwirken und damit das Angebot an Lehrstellen auszuweiten.

Stand Umsetzung / Weiterer Fahrplan

Lehrstellenförderer hat Anfang 2006 seine Arbeit aufgenommen.

Rent-a-Stift

Partner: BAB (Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf Aargau)

Beschreibung (Ziel / Inhalt):

In der Berufsausbildung stehende Jugendliche besuchen Jugendliche in den Abschlussklassen der Volksschule und orientieren über ihre Erfahrungen bei der Lehrstellensuche, im Lehrbetrieb und in der Berufsschule. Ausbau des berufswahlvorbereitenden Unterrichts durch realitätsnahe und jugendgerechte Informationsvermittlung. Es sollen jeweils rund 50 Klassen besucht werden.

Ein Test für ein Pilotprojekt auf der Nahtstelle Sekundarstufe II (CrossRoads) läuft in März/April 06 an der Berufsschule Aarau. Bei Erfolg wird das Pilotprojekt auf weitere Berufsschulen im Wintersemester 06/07 ausgeweitet (AWA).

Stand Umsetzung / Weiterer Fahrplan

Finanzierung für Rent-a-Stift für 5 Jahre gesichert. Besuche in Schulen erfolgen jeweils März – Mai.

Laufbahncoaching

Partner: BAB (Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf Aargau)

Beschreibung (Ziel / Inhalt):

Pilotprojekt in der Region Baden: Schulung von Laufbahn-Coaches zur Begleitung von Berufslernenden während ihrer Ausbildung. Zusammenarbeit zwischen BerufsBildung Baden, BIZ und RAV

Ziel: Prävention von Jugendarbeitslosigkeit/Lehrabbruch

Stand Januar 06:

25 Personen (20 Lehrpersonen BBB, 3 BIZ, 2 RAV) nehmen an der Schulung für Laufbahncoach teil (1 Tag von 2 durchgeführt). 20 Jugendliche in Schulung (2 von 6 Modulen durchgeführt).

KMU-Support

Partner: AWA/BKS

Beschreibung (Ziel / Inhalt):

Dienstleistungen und Hilfsangebote direkt oder über die Gewerbe- und Branchenverbände an die KMU

Ziel: Unterstützung beim Aufbau und Betrieb von Lehrstellenverbänden; Prävention bei Abbruch von Lehrertragsverhältnissen; Förderung der Motivation von Geschäftsinhabern und Ausbildnern zum Ausbilden; Abbau der Ausbildungs-Schwellenangst

Stand Umsetzung / Weiterer Fahrplan:

Ein 2-jähriges Pilotprojekt läuft seit Beginn 06: COBE – Coaching und Begleitung von Lehrverhältnissen. Ziel ist die Begleitung von rund 100 Lehrverhältnissen in verschiedenen Branchen. Massnahmen zur Förderung von Lehrstellenverbänden sind in Planung, Start Frühling 06.

Gesamtprojekt „Jugend und Arbeitsmarkt“ (Nahtstelle Sekundarstufe I/II)

Partner: AWA/BKS

Beschreibung (Ziel / Inhalt):

Stelle zur Koordination der Aktivitäten öffentlicher und privater Institutionen, der Ämter, von Einzelpersonen etc., die sich mit Jugendarbeitslosigkeit befassen. Die Stelle organisiert Angebote zum Erfahrungsaustausch und zur Weiterbildung und gibt Impulse für neue Massnahmen unter besonderer Berücksichtigung der Problemstellungen an der Nahtstelle Sekundarstufe I/II.

Stand Umsetzung / Weiterer Fahrplan:

Die Position ist seit Mai 05 besetzt.

Massnahmen des Kantons Schaffhausen

Schnittstellenforum

Partner: Schnittstellekommission KOSCH, Amt für Berufsbildung, div. Lehrbetriebe

Beschreibung (Ziel / Inhalt):

Schnittstellenforum Orientierungsschulen / Lehrbetriebe / Berufsberatung

Stand Umsetzung / Weiterer Fahrplan:

Erstes Forum geplant am 23. Mai 2005

Pendenz: Verzögerung infolge Mutation (Übergabe Umsetzungscoordination)

Leistungsmessung im 8. Schuljahr

Partner: Schnittstellenkommission KOSCH, Erziehungsdep. Kt SH

Beschreibung (Ziel / Inhalt):

Leistungsmessung im 8. Schuljahr als Stellenbewerbungshilfe für Lehrstellensuchende

Stand Umsetzung / Weiterer Fahrplan:

Entscheid momentan hängig beim Erziehungsrat

Pendenz: Verzögerung infolge Mutation (Übergabe Umsetzungscoordination)

Nachqualifikation von Jugendlichen spezifisch im industriell/technischen Berufsfeldern

Partner: RAV SH und Berufsbildungszentrum SIG Georg Fischer

Beschreibung (Ziel / Inhalt):

Nachqualifikation von Jugendlichen spezifisch im industriell/technischen Berufsfeldern

Stand Umsetzung / Weiterer Fahrplan:

Evaluation läuft. Geplanter Start Sommer 2005

Pendenz: Verzögerung infolge Mutation (Übergabe Umsetzungscoordination)

Massnahmen des Kantons St.Gallen

Tandem

Partner: Amt für Arbeit, Pro Senectute, Benevol, Migros Kulturprozent

Beschreibung (Ziel / Inhalt)

Ziel ist, die Vermittlung von 20-24-jährigen Stellensuchenden mittels Mentoringsystem rasch und nachhaltig in den ersten Arbeitsmarkt zu integrieren. Das Modell „Senior Job Coach“ wird in einem Feldversuch erprobt und bei guter Wirkung als feste arbeitsmarktliche Massnahme ins kantonale Angebot aufgenommen. Mit dem Projekt „Senior Job Coach“ sollen folgende Ziele umgesetzt werden:

- Nachhaltige und schnelle Integration von erwerbslosen Jugendlichen zwischen 20 und 24 Jahren in den ersten Arbeitsmarkt;
- Verhinderung von hohen Folgekosten durch soziales Abgleiten der Jugendlichen;
- Förderung einer wirkungsvollen und effizienten Kooperation zwischen dem Amt für Arbeit und den involvierten Institutionen (Firmen, Service Clubs und Pro Senectute);
- Entwickeln, testen und beurteilen von Abläufen und Strukturen des Mentoringsystems;
- Schaffung einer Mentoring-Koordinationsstelle und eines Mentoringpools;
- Setzen von positiven Anreizen für potentielle Mentorinnen und Mentoren;

Stand Umsetzung / Weiterer Fahrplan

20 Tandems wurden in einem Pilot von November 2005 bis Februar 2006 durchgeführt und bis Mitte März 2006 extern evaluiert. Die Ergebnisse der Evaluation dienen als Entscheidungsgrundlage, ob das Mentoring-Projekt Tandem ein ständiges Angebot des Kantons St.Gallen und der beiden Appenzell zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit wird. Die erarbeiteten Unterlagen des Pilot (Dokumente, Vereinbarungen, Evaluationsbericht etc.) können von andern Kantonen übernommen werden.

Massnahmen des Kantons Thurgau

Kontaktgruppe Bildung/Arbeitsmarkt

Partner: Wirtschaft, ABB, AWA, Schule, Arbeitsmarktliche Massnahmen

Beschreibung (Ziel / Inhalt):

Reflektion sämtlicher Fragen der Transition aus der Schule in die Lehre an die Arbeitsstelle: Brückenangebote, Lehrstellenmanagement, Berufsreformen, Weiterbildung, Validierung. Impulsgeber für interinstitutionelle Projekte und Massnahmen.

4 Sitzungen jährlich

Interdisziplinäre Fachgruppe mit Vertretungen aus der Wirtschaft, Amt für Berufsbildung, Amt für Wirtschaft und Arbeit, Lehrerschaft und Motivationssemester

Projektgruppe Assessment

Partner: ABB/Wirtschaft/Schule

Beschreibung (Ziel / Inhalt):

Ziel ist ein Assessment für Schulabgänger, das ein Kompetenzprofil des Schulabgängers über die Schulnoten hinaus erlaubt. Damit erhält der Lehrbetrieb mehr Grundlagen für eine Anstellung. Der Kandidat erhält eine Bestätigung seiner breiteren Kompetenzen und wird sicherer.

Stand Umsetzung / Weiterer Fahrplan:

Mitte 2005 Informationsbeschaffung/ Erarbeiten von Vorschlägen
2006 Beschluss: Einführung des Stellwerk per 2007

Umbau der Brückenangebote im Kanton Thurgau

Partner: ABB/Motivationssemester (SEMO)/Schule

Beschreibung (Ziel / Inhalt):

Grundsätzlich werden mehr Plätze zur Verfügung stehen und es wird eine enge Verbindung zwischen Theorie und Praxis geschaffen werden.

Stand Umsetzung / Weiterer Fahrplan:

Gründung einer Projektgruppe bis Mitte 2005
Erarbeiten eines Konzeptes bis Mitte 2006
Einführung der neuen Angebote mit zusätzlich 150 Plätzen per 2007

Massnahmen des Kantons Zug

<p>Übergang Sek I - Sek II (Sektor A) Partner: Vertreter und Vertreterinnen aus: Wirtschaft, Oberstufe, DBK, Brückenangebote und Amt für Berufsberatung</p>
<p>Beschreibung (Ziel / Inhalt):</p> <ul style="list-style-type: none"> - Berufswahlfahrplan wird überprüft und optimiert. - Kontakte zur Wirtschaft fördern und pflegen in Form einer Zentralschweizerischen Lehrstellenkonferenz. - Einführung eine intensiven Coachings. - Einführung eines Case-Managements mit entsprechender Schulung der Fachpersonen. - Einführung eine Mentorings duch einen Serviceclub. - Mehr Plätze im kombinierten Brückenangebot schaffen. - Angebot des ergänzenden Deutschunterrichts schaffen.
<p>Stand Umsetzung / Weiterer Fahrplan:</p> <p>In Arbeit</p> <p>Umgesetzt</p>

<p>Übergang Sek II in den Arbeitsmarkt (Sektor B) Partner: Vertreter und Vertreterinnen aus: Amt für Wirtschaft und Arbeit, Berufsfachschulen, Amt für Berufsberatung und Brückenangebote</p>
<p>Beschreibung (Ziel / Inhalt):</p> <ul style="list-style-type: none"> - Individuelle Laufbahnberatung an den Berufsfachschulen. - Schaffung einen speziellen Coachings für Jugendliche mit erhöhten Risiko arbeitslos zu werden. - Anzahl der Praktikumsplätze erhöhen.
<p>Stand Umsetzung / Weiterer Fahrplan:</p> <p>In Arbeit</p> <p>Umgesetzt</p>

Massnahmen des Kantons Zürich

<p>Neugestaltung des 9. Schuljahres Federführung: Bildungsdirektion (Volksschulamt (VSA)) Partner: Pilotschulen, ED St. Gallen</p>
<p>Beschreibung (Ziel / Inhalt):</p> <ul style="list-style-type: none"> - individuelle Standortbestimmung mit Stellwerk (evtl. zweimal) - flexibles Wahlfächersystem - frühzeitige individuelle Betreuung in Berufswahl und Lehrstellensuche <p>Stand Umsetzung / Weiterer Fahrplan: Start in 10 Pilotschulen ab Anfang Schuljahr 2005/06 erfolgt; siehe www.vsa.zh.ch (> Projekte > 9. Schuljahr)</p>

<p>Mentoringprojekte Federführung: Bildungsdirektion (Amt für Jugend u. Berufsberatung (AJB)) Partner: BBT, seco, Caritas, NCBI, Jugendkommission Bezirk Bülach</p>
<p>Beschreibung (Ziel / Inhalt):</p> <ol style="list-style-type: none"> a) incluso: Begleitung von Migrantinnen bei der Lehrstellensuche (Caritas/BBT) b) Mentoring-Projekt BIZ Kloten: Senioren als Coaches (BIZ/seco/BBT) c) Fairness-Schulen (NCBI) (NCBI/BBT <i>beantragt</i>) <p>Stand Umsetzung / Weiterer Fahrplan: alle im Lauf von 2005 operativ, z.T. Start schon erfolgt; ab 2006 neues Rahmenprojekt mit dem Ziel, das Angebot bis 2008 auf 400 Plätze zu erweitern</p>

<p>Zusammenarbeit Schule-Berufsberatung Federführung: Bildungsdirektion (AJB) Partner: Volksschule, Wirtschaft/Arbeitswelt</p>
<p>Beschreibung (Ziel / Inhalt):</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verstärkung der Zusammenarbeit - frühzeitige und verbindliche Erfassung von Problemgruppen - Verbindliches standardisiertes Vorgehen mit definierten Verantwortlichkeiten <p>(in enger Abstimmung mit Neugestaltung 9. Schuljahr)</p> <p>Stand Umsetzung / Weiterer Fahrplan: Umsetzung beginnt seit August 2005 in enger Abstimmung mit dem Projekt Neugestaltung 9. Schuljahr</p>

Projekt transfer
Federführung: Bildungsdirektion (AJB)
Partner: BBT

Beschreibung (Ziel / Inhalt):

- Überprüfung der individuellen Supportangebote beim Übergang Sek1/Sek2
- Empfehlung zur weiteren Ausgestaltung der Angebote

Stand Umsetzung / Weiterer Fahrplan:

Projekt läuft seit Ende 2004, Abschluss Mitte 2006

Reform der Brückenangebote
Federführung: Bildungsdirektion (Mittelschul- und Berufsbildungsamt (MBA))

Beschreibung (Ziel / Inhalt):

- Finanzielle und inhaltliche «Harmonisierung» sämtlicher Brückenangebote
- Konsequente Ausrichtung auf Ziel «Berufsvorbereitung»
- Einbezug der Motivationssemester

Stand Umsetzung / Weiterer Fahrplan:

Parallel zum neuen Einführungsgesetz, Inkrafttreten voraussichtlich 2007/2008

Dossier / Bewerbungsportfolio
Federführung: Bildungsdirektion (Noch offenVSA)

Beschreibung (Ziel / Inhalt):

- Die verschiedenen Bemühungen und Interessen, ein aussagekräftiges Bewerbungsdossier für Lehrstellensuchende zu entwickeln, sollten zusammengeführt werden, sonst entwickeln Berufsberatungen, Wirtschaftsverbände, Schulen, SBBK, BBT, RAV etc je eigene gute neue Instrumente

Stand Umsetzung / Weiterer Fahrplan:

Vorgehen und Synergiebereitschaft sollten 2005 geklärt werden. Realisierung im Rahmen der Projekte „Neugestaltung des 9. Schuljahres“ und „Reform der Brückenangebote“

Thesen «Anforderungen der Wirtschaft»
Federführung: noch offen
Partner: Wirtschaftsverbände, Bildungsdirektion (Projektleitungen in VSA, AJB, MBA)

Beschreibung (Ziel / Inhalt):

- Anforderungen und Angebote der Arbeitgeber werden in einem Thesenpapier formuliert und dienen als Referenzpapier für die Projekte «9. Schuljahr», «Brückenangebote», «Zusammenarbeit Schule und Berufsberatung»

Stand Umsetzung / Weiterer Fahrplan:

Das Thesenpapier sollte im 2. Q. 2006 fertig gestellt sein.

Ämterkoordination / Runder Tisch

Federführung: Kerngruppe aus AJB, VSA und MBA

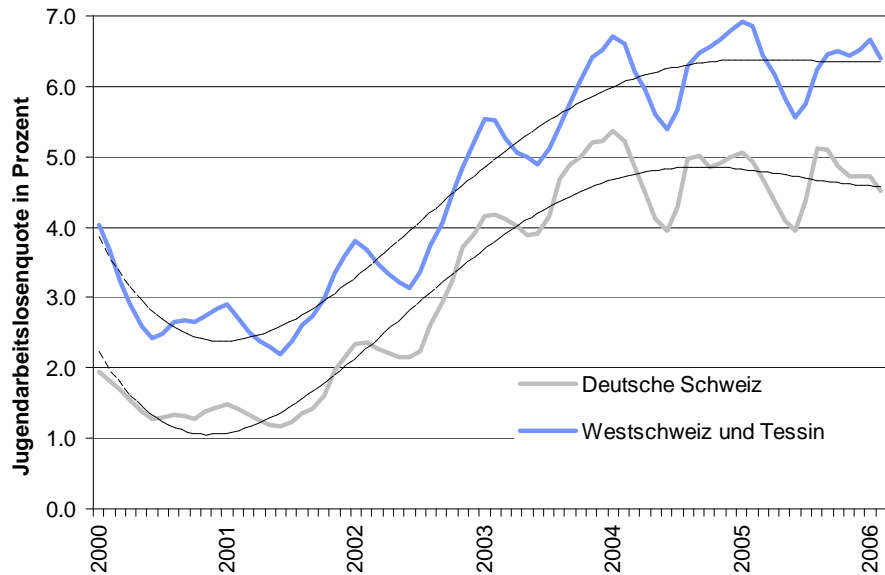
Beschreibung (Ziel / Inhalt):

- Die mit Fragen der Nahtstelle Sek1/Sek2 befassten Ämter (VSA, AJB, MBA, AWA) haben eine Koordination ihrer Zuständigkeiten und eine Aufteilung der konzeptionellen Arbeit vereinbart.
- Ein Runder Tisch «Bessere Bildungschancen für Schwächere» wurde eingerichtet.
- s. auch Artikel in Panorama 6/2004

Stand Umsetzung / Weiterer Fahrplan: Koordination läuft

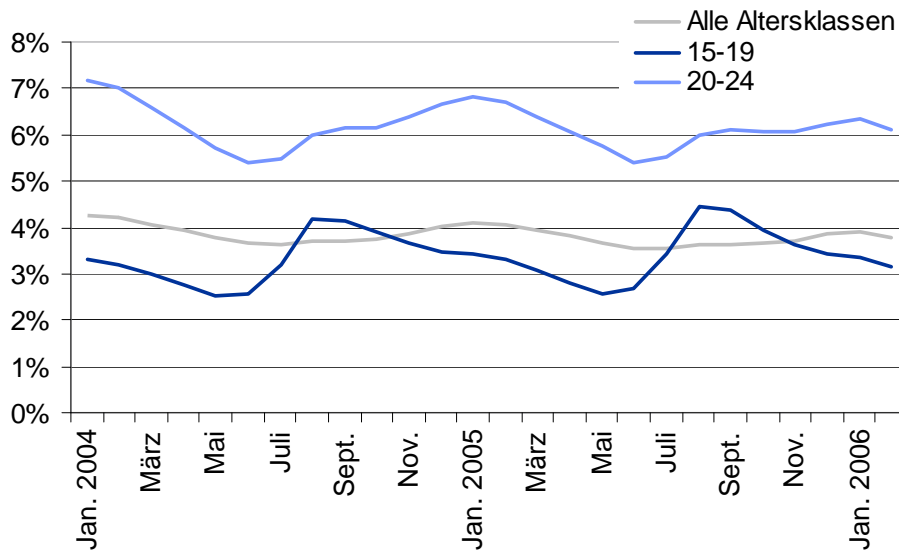
2. Datenanalysen

2.1 Stabilisierung auf hohem Niveau in Deutschschweiz



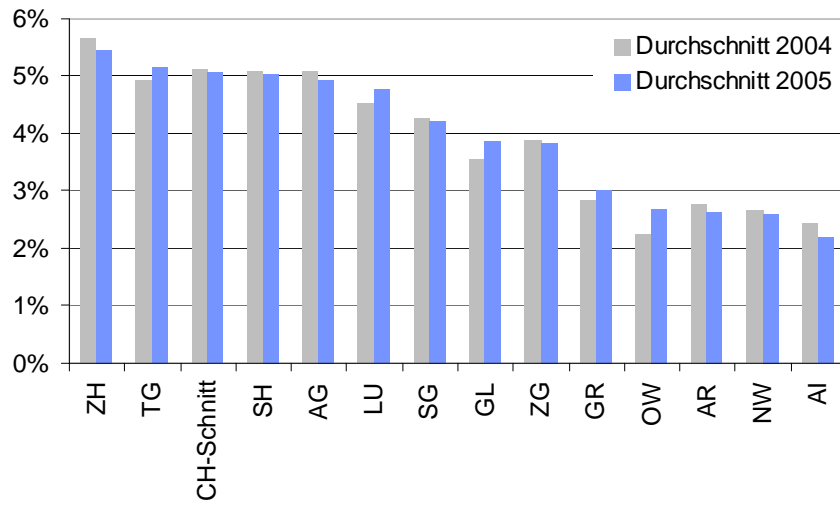
Datenquelle: AVAM, Volkszählung (Quoten für 15-24-Jährige)

2.2 Situation der 20-24-Jährigen hat sich gegen Ende 2005 etwas entschärft



Datenquelle: AVAM, Volkszählung (Quoten für die ganze Schweiz)

2.3 Starke Zunahme in Obwalden und Glarus, Abnahme in Zürich und den beiden Appenzell



Datenquelle: AVAM, Volkszählung (Quoten für 15-24-Jährige)